

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Brüggel, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Völsme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönssahl, Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 9

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1 75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,17

Halver

Donnerstag, den 11. Januar

Anzeigen: Für die einspaltige Harmonizelle oder deren Raum 15 Pfg., Neblamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Abrechnung wöchentlich der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage Wort und Bild

1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

9. Januar. Im Grenzgebiete der Moldau werden die Russen weiter zurückgetrieben und starke Stellungen im Kasinu- und Sufita-Tal gestürmt. — Madenien wirft den Feind über die Putna und beiderseits Fundent in die Linie Crangeni-Ranefti. Garleasta wird genommen.

Ein Briefwechsel.

Zwei Exzellenzen haben gegeneinander zur Feder gegriffen und unterhalten sich öffentlich über die wichtigste Frage unseres inneren Lebens, die Ernährungsfrage. Beides Autoritäten ersten Ranges, beide an hervorragender Stelle dazu berufen, an der bestmöglichen Lösung der Versorgungsschwierigkeiten nach Kräften mitzuwirken. Den Anfang hat Herr v. Batocki gemacht. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat, wie es seiner Art entspricht, in einem offenen Briefe die Fehler und Mängel eingestanden, welche wir auf dem Gebiete der Volksernährung im Erntejahr 1916 durchgemacht haben, und in Verbindung damit Anregungen gegeben, wie es 1917 besser gemacht werden könnte. Die großen Städte insbesondere sollten sich durch rechtzeitigen Abschluß von Lieferungsverträgen mit den Erzeugern vor Verlegenheiten zu sichern suchen. Das rief sofort Herrn Wermuth auf den Plan. Nicht nur als Oberbürgermeister von Berlin, sondern auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Städte-tages glaubte er zu den Empfehlungen der Batockischen Exzellenz sofort Stellung nehmen zu müssen, und er tat dies in Briefen, in Artikeln und schließlich auch in der Berliner Stadtverordnetenversammlung in ausgiebiger Weise, daß nun wieder der Präsident des Kriegsernährungsamtes dazu gezwungen wurde nicht schweigen konnte. Am Sonntag bringen die Blätter seine Erwiderung, aber am Montag ist schon wieder Herr Wermuth mit der Antwort zur Stelle — ein ganz lustiges Bild, so ernst auch der Gegenstand ist, um den der Streit geht. Es ist im übrigen gegen diese Art der öffentlichen Auseinandersetzung gar nichts zu sagen, denn selbstverständlich geht sie in allen Formen eines höflichen Meinungs-austausches vor sich, der sachlicher Auffklärung und Verständigung dienen soll. Die beiden Herren wurden zwar auch zum Ziele kommen, wenn sie sich auf ein Stündchen zusammenfanden wollten — Herr Wermuth im Arbeitszimmer des Herrn v. Batocki oder dieser im obersten Amtsgemach des Roten Hauses — aber ihr Briefwechsel entfacht naturgemäß das lebhafteste Interesse der großen Öffentlichkeit und ruft sie zur Mitarbeit an der Bewältigung der großen Kriegsaufgaben auf, die wieder einmal vor uns liegen, so daß dieses öffentliche Verfahren trotz seiner Schriflichkeit vielleicht wirklich den Vorzug verdient. Die Hauptsache ist, daß etwas Gescheites dabei herauskommt.

Der Streit geht um die Last der Verantwortung. Die Städte können sich mit Recht darauf berufen, daß sie es schon längst mit Lieferungsverträgen versucht haben. Das war ein Unternehmen, das nicht von heute auf morgen gelingen konnte, für das erst die erforderlichen organisatorischen Grundlagen beschafft werden mußten, und das nur Schritt für Schritt auf Grund der praktischen Erfahrungen ausgebaut werden konnte. Die Stadt Berlin insbesondere kann auf die Schweinemastverträge hinweisen, die sie mit den pommerischen Landwirten abgeschlossen hat, und große Gemeindevorstellungen des Westens sind auf diesem Gebiete auch nicht untätig geblieben. Je mehr wir aber in die öffentliche Verwirklichung der wichtigsten Lebensmittel hineintreten, desto häufiger wurden ihnen diese Verträge durch Eingriffe der Zentralbehörden aus der Hand genommen oder den Lieferungsverpflichtungen die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten unmöglich gemacht. Nun kommt Herr v. Batocki und empfiehlt den Städten den erweiterten Abschluß solcher Verträge. Sehr begreiflich, daß der streitbare Herr Wermuth darüber sofort zur Feder greift und daß die Städtehäupter von Hannover, von Köln, von Düsseldorf seinen Widerspruch nach Kräften unterstützen. „Sir, geben Sie Vertragsfreiheit“ — ruft einer nach dem andern zu Herrn v. Batocki hinauf, sonst könnten die Städte nicht die Verantwortung übernehmen, die ihnen hier gütigst zugedacht werde. Oder — der eine fragt es deutlicher, der andere mehr zwischen den Zeilen — will der Präsident des Kriegsernährungsamtes sich etwa selbst von der Verantwortlichkeit befreien, die er bisher getragen hat, will er das ganze System der Kriegswirtschaft mit den Höchst- und Richtpreisen, den Beschlagnahmen und Rationierungen aufgeben und den großen Städten überlassen selbst zuzusehen, wie sie ihre Bevölkerung satt bekommen? Aber nein doch, antwortet die Exzellenz vom Kriegsernährungsamt, wie werde ich gleich das Kind mit dem Bade ausschütten, so ist das natürlich nicht gemeint. Ihr sollt nur diejenigen Lebensmittel, die sich nach den gemachten Erfahrungen zur öffentlichen Verwirklichung nicht eignen, insbesondere Obst und Gemüse, aus eigener Kraft zu gewinnen suchen, im übrigen soll an dem bisherigen Zustande nicht viel geändert werden. Ja aber wie sieht's mit der Milch, wie mit dem Fleisch, klingt es aus der Feder des misstrauischen Herrn Wermuth zurück? Gute Erfahrungen haben wir mit diesen Dingen doch wahrhaftig auch nicht gemacht; so bleiben wie es war kann es also nicht, und doch wissen die Städte sich hier nicht zu helfen, weil ihnen einfach die Machtbefugnisse dazu fehlen. Was nützt, ist eine Reichsverwaltungsstelle, damit das, was die Zentralinstanzen wollen, auch durch die Einzelstaaten hindurch bis in das kleinste Dorf hinein zur Durchführung gelangt — Da liegt allerdings der Haken im Pfeffer, und dazu hat Herr v. Batocki noch nicht Stellung genommen. Aber

er will in der zweiten Hälfte des Jahres wieder einmal alle Weisen des Reiches um sich versammeln, um die ganze Frage gründlich mit ihnen durchzusprechen. Dann kommt es also doch zu dem mündlichen Gedankenaustausch, auf den die Briefe der beiden Exzellenzen jetzt in so ansprechender Weise vorbereiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In einer Unterredung, die der Präsident des Kriegsernährungsamtes mit dem Berliner Vertreter des Christiani-Blattes „Aftenposten“ hatte, äußerte sich Herr v. Batocki über die Versorgungsfragen nach dem genannten Blatt dahin, daß die in Rumänien angefundene Kornvorräte viel größer seien als man gedacht habe. Die ausländischen Meldungen über Mangel in Österreich-Ungarn seien unwahr. Eine Zufuhr aus Deutschland an Korn sei nicht notwendig. Die Behauptung, daß der Friedensvorschlag der Mittelmächte wegen der unabwendbaren Hungersnot hervorgegangen sei, sei ebenso unwahr wie alle anderen Gerüchte in den Zeitungen der Alliierten.

+ Nach Beginn des Krieges wurde in dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogtümer Koburg und Gotha der Antrag gestellt, auswärtige Thronfolger von der Thronfolge in Koburg-Gotha auszuschließen. Im Landtage machte jetzt Präsident Liebetreu die Mitteilung, die Regierung habe die Zusage erteilt, den gemeinschaftlichen Landtag mit aller tunlichen Beschleunigung wieder einzuberufen, sobald die Voraussetzung vorliegt, wie sie zwischen Regierung und Verfassungskommission vereinbart worden ist. Von den ausländischen Thronanwärtern kommen in erster Linie die Angehörigen des englischen Königshauses in Frage, dem der seit 1905 regierende Herzog Karl Eduard ebenfalls entzinkt. Die englischen Anwärter sollen ausgeschlossen werden.

+ Aus Wien wird gemeldet, daß die für den 16. Januar nach Berlin einberufene gemeinsame Konferenz reichs-deutscher, deutsch-österreichischer und ungarischer Parteiführer verschoben worden ist, da die ungarischen Parlamentarier durch die Tagung des Abgeordnetenhauses an der Reise nach Berlin verhindert sind.

+ Vom dritten Kriegsernährungsamt für Landfrauen in Berlin war ein Guldigungs-Telegramm an Kaiserin Auguste Viktoria gelangt worden, worauf die Kaiserin an die Teilnehmerinnen des Kriegsernährungsamtes folgendes Dank-Telegramm sandte: „Den 900 deutschen Landfrauen danke ich für ihr Gelohnis und begrüße mit Freuden den Ausdruck ihres tapferen Willens. Auguste Viktoria.“ Zum ersten Hauptthema „Die Kriegswirtschaftlichen Möglichkeiten zur Erhaltung und Stärkung der landwirtschaftlichen Erzeugung“, sprach Dr. Hillmann-Berlin über „Produktionskraft und Nutzung der heimischen Scholle, unter besonderer Berücksichtigung der Vermehrung der Fette, Öle, Gelpins, Pflanzen und der Wolle.“ Dann hielt Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Danien-Königsberg einen Vortrag über „Die Möglichkeiten zur Vermehrung der Futtermittel unter besonderer Berücksichtigung der Ausdehnung des heimischen Futterbaues.“

Schweden.

* Die schwedischen Blätter zeigen steigende Unruhe über die Verschiebung bedeutender russischer Streitkräfte nach dem nördlichen Finnland, also nach der schwedischen Grenze zu. Allein nördlich von Tornaa befanden sich 3000 Mann, hauptsächlich Truppen, die von der Front gekommen seien. Gleichzeitig sei die Grenze so streng abgeperrt, daß sie nur bei Tornaa überschritten werden könne. In den letzten Monaten sei es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen, wobei es Tote und Verwundete gegeben habe. In einem Kampf am Simoelw während eines Versuches von acht Finnen, über die Grenze nach Schweden zu entfliehen, seien fünf russische Soldaten getötet und mehrere verwundet worden. Von den flüchtigen Finnen seien fünf nach Schweden entkommen.

Holland.

* Der Zweite Kammer machte Marineminister Ram-bonnet die Mitteilung, daß die Regierung mit der englischen und der deutschen Regierung in Verhandlungen stehe, um die beiden in Holland internierten Untersee-boote, ein deutsches und ein englisches, anzukaufen. Das englische Tauchboot hat eine Wasserverdrängung von 335 Tons an der Oberfläche und 434 Tons unter Wasser, mit 4 Torpedorohren; es wurde während des Krieges in Montreal (Kanada) angefertigt. Das deutsche U-Boot ist ein Minenleger von 160 Tons Wasserverdrängung an der Oberfläche und 180 Tons unter Wasser.

Italien.

* Beim Empfang der römischen Aristokraten antwortete der Pappi auf die Neujahrswünsche u. a.: Halten wir uns stets vor unserer Seele, daß diese schreckliche Geißel des Krieges, hervorgerufen durch die Ungerechtigkeit der Menschen, nicht verschwinden kann, bevor der göttlichen Gerechtigkeit Genugtuung geleistet ist für die Ungerechtigkeit. Die mannigfaltige Ausfüllung der Wohltätigkeit durch euch beweist, daß ihr wie wir Verständnis habt für das Böse und Vertrauen in die Wirksamkeit des Heilmittels. Es bleibt uns also nur übrig, euch in diesem euren Vertrauen zu bestärken, damit die Akte der Wohltätigkeit sich verdoppeln und den gewünschten Erfolg erzielen. Möge sich mit der Wohltätigkeit die Sorge dafür verbinden, die Wege des Friedens zu bereiten; möge auf den rechten Weg zurückkehren, wer abgetriert ist.

Griechenland.

* „Times“ wissen von einem neuen Ultimatum der Verbandsmächte an Griechenland zu berichten. Infolge der abweisenden Haltung der Regierung des Königs

Konstantin soll eine neue Note der Entente in Athen übergeben werden, die auf sofortige Bewilligung aller Forderungen der Entente bestehen wird und dazu eine Frist von 48 Stunden stellt.

Das Athener Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, in welchem König Konstantin mit Gegenzeichnung der königlichen Regierung anordnet, daß das ganze Vermögen der venizelistischen Minister Politis, Romanos und Genabis sowie das Vermögen der bisherigen griechischen Gesandten in Paris und London wegen Landesverrats in Griechenland beschlagnahmt werden.

Aus In- und Ausland.

Wien, 9. Jan. In der Liste der Persönlichkeiten, die beim nächsten Wais-Bug ins Herrenhaus gerufen werden sollen, befindet sich, wie verlautet, auch Peter Hofegger.

Stockholm, 9. Jan. Durch Erlass des Jaren wurde der Vertreter des Ministeriums des Innern, Prottopopov, endgültig zum Minister des Innern ernannt.

Haag, 9. Jan. Die Ausfuhr von Bohnenfrucht und Kerpel, Petersilie, Schwarzwurzeln, Sellerie, Gartensellerie, Sauerampfer und Borage (vielleicht Borree) ist verboten.

Haag, 9. Jan. Das Korrespondenzbureau meldet, es werde bestätigt, daß Sir Walter Lowmley, früher englischer Gesandter in Teheran, an Stelle von Sir Alan Johnstone zum englischen Gesandten im Haag bestimmt sei.

Bern, 9. Jan. Ein französischer Militärkritiker befürchtet, daß die nach Norden gerichteten Befestigungen von Braila und Fociani, deren Verstärkung durch die Russen nicht gemeldet worden sei, von den Deutschen geschickt gegen eine russische Gegenoffensive ausgenutzt werden.

Paris, 9. Jan. „Matin“ meldet, daß in der Geschloß-fabrik von Jory, die vorwiegend großkalibrige Geschosse herstellt und über 2500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, ein Streik ausbrach. Die Zahl der Streikenden, die zuerst 600 betrug, ist noch bedeutend gewachsen.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen war die Gefechts-tätigkeit gering; nur an der Ancre lebhafter Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarsch. Prinzen Leopold von Bayern. Stärkere russische Angriffe südwestlich von Riga sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Rüste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Vergeblich versuchten Russen und Rumänen die ihnen entfallenen Höhenstellungen beiderseits des Sufita-Tales zurückzugewinnen. Unter blutigen Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Kasino-Tales wurde der Feind weiter zurückgedrängt.

In den Kämpfen der letzten beiden Tage fielen 6 Offiziere 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nördlich von Fociani gelang es uns auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen. Zwischen Fociani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurück-zugehen. 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rinnicul-Sarat-Mündung hielten wir im Angriff errungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

Macedonische Front.

Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein englischer Panzerkreuzer gesunken.

Aus dem Haag wird dem „Basler Anzeiger“ gemeldet, daß der englische Panzerkreuzer „Shannon“ Ende November 1916 an der Südküste von England auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Der Panzerkreuzer „Shannon“ stammte aus dem Jahre 1906 und verdrängte 14 800 Tonnen.

Untergang eines italienischen Zerstörers.

Wie dem gleichen Schweizer Blatt aus Chiasso gemeldet wird, ist dieser Tage vor Korfu ein italienischer Unterseebootzerstörer mit einem vollständigen Armeestab, der zufällig an Bord war, untergegangen. Der Verlust betrug 7 Seesoffiziere und 33 Offiziere des Landheeres.

Weitere U-Boots-Beute.

Als versenkt werden gemeldet die norwegischen Dampfer „Gaufr“, „Madland“, „Alta“ und „Selgon“, der französische „Comber Mère“ und der dänische „Näsborg“. Der letztere befand sich mit einer Kohlenladung auf der Fahrt von Sunderland nach Bayonne, einer der gewöhnlichen „Pflichtreisen“, die die englische Regierung von neutralen Dampfern verlangt. Vor La Rochelle wurden drei weitere französische Fischdampfer versenkt.

Berlin, 9. Januar.

Oberleutnant zur See Steinbauer hat außer dem französischen Linienischiff „Gaulois“ und dem Truppentransportdampfer „Joernia“ auch den 18 150 Tonnen großen Umarbampfer „Franconia“ (im Mittelmeer am 5. Oktober v. J.) versenkt.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 9. Jan. Bei der Berliner Mission sind Briefe eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß von den Gefangenen, die sich in den Lagern von Blantyre im afrikanischen Schutzhochlande befanden, die Männer, 85 an der

Zahl, darunter ordinarisierte Geisliche, im Oktober von ihren Familien getrennt und nach Indien abgeschleppt worden sind, wo sie in dem ungelunden Ahmednagar untergebracht wurden.

Berlin, 9. Jan. Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. d. Mts. nachmittags ein Barackenlager westlich von La-Banne-Bad und Neuport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

Hamburg, 9. Jan. Der norwegische Dampfer „Lupus“ ist als Prise hierher aufgebracht worden. Er hatte Vannware für England an Bord.

Stockholm, 9. Jan. Rußland preßt fortgesetzt die tschechischen und slowakischen Kriegsgefangenen zum Kriegsdienst in der russischen Armee. Alle zur Armee geprehten Tschechen werden neuerdings überdies zur orthodoxen Kirche „bekehrt“. In Odessa wurden über tausend aus Rumänien geflüchtete Griechen gewaltsam in die russische Armee eingereicht.

Don Freund und Feind.

Deutschland und der norwegisch-englische Konflikt.
Berlin, 9. Januar.

Unterstaatssekretär Freiherr von dem Bussche sprach mit dem Vertreter von „Nitenposten“ Professor Holtermann über Deutschlands Stellung zum norwegisch-englischen Konflikt. England wolle Norwegen wie alle Neutralen unter seinen Willen zwingen und es besonders dafür bestrafen, weil es zusammen mit den andern skandinavischen Staaten Wilsons Friedensnote unterstützt habe. Deutschland habe die Erwartung, daß Norwegen jetzt und für den Rest des Krieges eine Haltung einnehmen wird, die anderen Staaten gegenüber ihm eine solche Handlungsfreiheit gewährt, daß seine Stellung als neutraler souveräner Staat nicht in Frage gestellt wird.

Großbritanniens allmähliche Russifizierung.

Stockholm, 9. Januar.

„Evenska Dagbladet“ bringt einen Artikel darüber, in welcher Weise allmählich eine immer mehr überhand nehmende Russifizierung der öffentlichen Meinung in England zu beobachten sei. Auf diese Weise bestünde die Gefahr, daß infolge englischer Willfährigkeit ein englisch-russisches Europa geprägt werde. Als Folge dieser geistigen Beeinflussung könne man bereits jetzt ungerechtfertigte Auffassungen schwedischer Lebensfragen in England feststellen, so z. B. zeige sich eine durchaus unrichtige Beurteilung der Angelegenheit bezüglich der Alandsinseln.

Warum ist „Evenska Dagbladet“ erstaunt? England hat in diesem Kriege so viele früher als halbasiatisch angelegene Eigenschaften und Kriegsmethoden gezeigt, daß ihm der gänzliche Übergang zu rein russischer Weltanschauung kaum schwer fallen dürfte.

Rumäniens Lage in französischem Lichte.

Bern, 9. Januar.

Der militärische Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hält die Lage der Russen und Rumänen im Moldaugebiet für schlimm, da jeglicher Verpflegungsnachschub für die Russen unmöglich werde. Die Deutschen verkennten übrigens die Schwierigkeit der Aufgabe nicht, die ihnen bevorstehe, und feierten ihre Erfolge mit auffallend mäßiger Sprache.

Sie urteilen falsch, Herr Militärkritiker. Die „mäßige Sprache“ der Deutschen ist darauf zurückzuführen, daß sie, im Gegensatz zu ihren Feinden große Taten mehr lieben als große Worte.

Worüber der Verband in Rom beraten hat.

Lugano, 9. Januar.

Der römische Vertreter des Mailänder „Corriere“ will wissen, daß die Verbandskonferenz in Rom sich in der Hauptsache mit den Fragen beschäftigt hat: 1. Warum die Fortsetzung des Krieges notwendig sei. 2. Welchen Plan man nunmehr befolgen soll, mit welchen Mitteln und welchen Endzielen. Der Zeitungsmann kann jedoch nicht sagen, ob man hinsichtlich des strategischen Bieles, der Munitionsbeschaffung und der Regelung des Verpflegungs- und Verkehrsweßens zu einem endgültigen Ergebnis gekommen sei.

Mit anderen Worten besagt der Nachsatz, daß man zu keinem endgültigen Ergebnis gelangt ist.

Eingriff in die Rechte des Vatikans.

Lugano, 9. Januar.

Der erste Geheimkämmerer des Papstes, der deutsche Bräut Monfrignone v. Gerlach, ist hier angekommen. Der hervorragende Würdenträger, der nach dem Kardinalstaatssekretär das hervorragendste Mitglied des päpstlichen Hofstaates ist, wurde auf Betreiben der Verbandsmächte aus Rom ausgewiesen. Der neueste Eingriff in die verbrieften Rechte des heiligen Stuhles dürfte nicht ohne weitere Folgen bleiben.

Anangenehme Ueberraschung in London.

Haag, 9. Januar.

Geradezu niedererschlagend scheinen in London die Äußerungen des Botschafters Gerard der Vereinigten Staaten in Berlin über den ausgezeichneten Stand der deutsch-amerikanischen Beziehungen gewirkt zu haben. Diese Ueberraschung hat sich natürlich sofort zu folgender Meldung des Reuter-Bureaus aus Washington verdichtet:

„Das auswärtige Amt hat von dem amerikanischen Botschafter in Berlin Gerard telegraphische Aufklärung verlangt über seine Äußerung auf dem Bankett der amerikanischen Handelskammer in Berlin, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nie so herzlich wie jetzt gewesen sind.“

Natürlich ist an irgendeiner Stelle außerhalb der Redaktionsräume des Reuterbureaus von solcher Anfrage bisher nichts bekannt. Bitterer Born aber ist ein unzuverlässiger Berichterstatter.

lokales und Provinzielles.

Halver, 10. Januar 1917.

Vom Weintrieg 1915/16.

11. 1. 1915. Ein deutsches Luftgeschwader von 16 Flugzeugen stößt bis zur Thememündung vor. — 1916. Die österreichisch-ungarischen Truppen erräumen den Lomtschen, die härteste montenegrinische Befestigung und machen dabei große Beute.

1841 Rechtslehrer Otto v. Gierke geb. — 1847 Schriftstellerin Karoline v. Wolzogen geb. — 1853 Dichter Gustav Falke geb. — 1882 Naturforscher Theodor Schwann, Begründer der Zellentheorie, gest. — 1904 Ausbruch des Perero-Ausstandes.

Infolge weiteren Ausbleibens der elektrischen Stromzufuhr kann unsere Zeitung heute nur in beschränktem Umfang erscheinen.

* Das Kraftwerk Elverlingsen hat gestern früh seinen Betrieb aus Mangel an Kohlen einstellen müssen. Die bereits für gestern früh zugesagte Sendung war jetzt — in den ersten Nachmittagsstunden — noch nicht eingetroffen. Damit ist die gesamte Arbeit in den gewerbetätigen Tälern, der mittleren und oberen Renne sowie an der oberen Volme mit einem Schlage zum Erliegen gebracht. Verwundert fragt man sich, ob es nötig war, die Kohlennot so weit kommen zu lassen. An Mahnungen und Warnungen hat es die Direktion des Werkes wahrlich nicht fehlen lassen. Mag die Verkehrsnot nicht gering sein, sie ist ganz gewiß nicht so groß, daß nicht das Kraftwerk ausreichend hätte versorgt werden können, wenn auf allen Seiten der Ernst der Lage genügend gewürdigt worden wäre. Man kann nur hoffen, daß sich ein solcher Standal nicht wiederholen wird. Er muß und kann vermieden werden.

* Ziehung 1. Klasse 235. Rgl. Preuß. Klassenlotterie Vormittagsziehung vom 9. Januar. Keine größeren Gewinne. Nachmittagsziehung. 50 000 M. auf Nr. 95 198 10 000 M. auf Nr. 6858 5000 M. auf Nr. 187 369 3000 M. auf Nr. 78 919.

* In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen über geschlechtlichen Verkehr deutscher Frauenpersonen mit Kriegsgefangenen — namentlich auf dem

Land — Klage geführt worden ist. Von berufener Seite wird darauf hingewiesen, daß Frauenpersonen, die sich in dieser Weise vergehen, (abgesehen von ihrer Bestrafung) öffentlich in der Presse gebrandmarkt werden.

+ Brügge, 11. Jan. Im Jahre 1916 sind in der hiesigen Kirchengemeinde 33 Kinder geboren gegen 68 und 79 in den Jahren 1915 und 1914. Beerdigt wurden 13 männliche und 21 weibliche, im ganzen 34 Personen (im Vorjahre auch 34 Personen.) Konfirmiert sind 58 Kinder, nämlich 27 Knaben und 31 Mädchen (1915: 55.) Getraut sind 13 Paare, wovon 8 Kriegstraumungen waren. 1915: 7.) Am heiligen Abendmahl nahmen teil 398 Personen, 173 Männer und 220 Frauen. 1915: 360 und 1914: 515.) Der Hauptgottesdienst ist im Jahre 1916 von im ganzen 12 094 Personen besucht worden, das macht durchschnittlich für jeden einzelnen Gottesdienst 192 Teilnehmer. Die größte Besucherzahl hatte der Sonntag Palmsonntag (Konfirmationssonntag) mit 547, der Pfingstsonntag mit 497, Charfreitag mit 459, Kaisergeburtstag mit 439 und Sylvester mit 474 Teilnehmern aufzuweisen.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Januar.

An der Westfront stärkeres Feuer nördlich der Ancre. In Rumänien Lage im allgemeinen unverändert.

Die Antwort der Entente an Wilson.

TU Wien, 10. Jan. Aus diplomatischen Kreisen verlautet; Die Antwort der Entente an Wilson dürfte Ende der Woche veröffentlicht werden. Man glaubt, Wilson werde sämtliche ihm zugekommene Antworten, einheitlich zusammengefaßt, der amerikanischen Presse zur Bekanntgabe übermitteln.

Die weitere Verwendung der Sarraillsarmee.

TU Budapest, 10. Jan. In einer Depesche aus Wien meldet der Pester Lloyd: Die Verhandlungen in Rom haben sich, wie schon aus der Anwesenheit Sarraills und des englischen Befehlshabers des Saloniki-Heeres hervorgeht, und wie überdies in der Entente-Presse ausdrücklich mitgeteilt wird, u. a. mit der weiteren Verwendung der Saloniki-Armee befaßt. In diplomatischen Kreisen Wiens nimmt man an, daß ein nicht minder wichtiger Teil der Konferenz von den Bemühungen der Entente-Staatsmänner ausgefüllt werde, über ein gemeinsames Programm von Friedensbedingungen ins Klare zu kommen.

TU Amsterdam, 10. Jan. Nach einer Reuter-meldung aus Petersburg ist Ministerpräsident Trepow zurückgetreten. An seine Stelle tritt der Fürst Galizin. Unterrichtsminister wird an Stelle Ignatiens Koltchinsk.

Keine Verfeindung Hollands mit Deutschland.

TU Haag, 10. Jan. Der Berliner Korrespondent des katholischen Volksblattes „Tijds“ in Amsterdam betont nachdrücklich, daß Holland durch seine Nichtunterstützung der Wilson-Note sich keineswegs mit Deutschland verfeindete.

Die Entscheidung muß an der Westfront fallen.

TU Lugano, 10. Jan. Die Londoner Vertreter der italienischen Blätter heben in ihren Berichten hervor, daß die Londoner Presse entgegen der italienischen Auffassung aufs stärkste betone, die Entscheidung müsse an der Westfront fallen.

Bekanntmachung

Infolge der ganz enorm gestiegenen Preise für Rohmaterialien ist untergezeichnete Vereinigung gezwungen, ihre Preise vom 1. Januar ab wie folgt festzusetzen:

Beschlag für schwere Pferde 4 neue Eisen	9,— M.
Beschlag für schwere Pferde, 2 neue, 2 alte Eisen	6,50 M.
Beschlag für schwere Pferde, 4 alte Eisen	4,— M.
1 schweres Pferd zu schärfen	2,40 M.

Bei alten Eisen wird 1 Griff einschweißen mit 25 Pfg. extra berechnet.

Beschlag für mittelschwere Pferde, 4 neue Eisen	7 60 M.
Beschlag für mittelschwere Pferde, 2 neue u. 2 alte Eisen	5,50 M.
Beschlag für mittelschwere Pferde, 4 alte Eisen	3,40 M.
1 mittelschweres Pferd zu schärfen	2 20 M.

Bei alten Eisen wird 1 Griff einschweißen mit 20 Pfg. extra berechnet.

Beschlag für Ponys, 4 neue Eisen	6,— M.
Beschlag für Ponys, 2 neue, 2 alte Eisen	4,50 M.
Beschlag für Ponys, 4 alte Eisen	3,— M.
1 Pony zu schärfen	2,— M.

Bei alten Eisen wird 1 Griff einschweißen mit 15 Pfg. extra berechnet.

1 Schraubenstollenbeschlag einschließlich Stollen	9,20 M.
Für neue Stollen einschrauben pro Stück 20 Pfg. ohne einschrauben pro Stück 15 Pfg.	

1 Stochstollenbeschlag einschließlich Stollen	10,— M.
---	---------

Die übrigen festgesetzten Listenpreise haben keine Gültigkeit mehr und erhöhen sich um 50%.

Schmiede-Vereinigung der Kreise

Altena Stadt u. Land n. Lüdenscheid Stadt.

Reflektanten auf westpreussisches Milchvieh wollen sich spätestens bis zum 13. ds. Mts. bei mir melden. Preise sind unbekannt.

Lüdenscheid, den 9. Januar 1917.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Am Samstag, den 13. ds. Mts. findet in den bekannten Geschäften die Butter- bezw. Fettverteilung 62½ Gramm statt.

Kierspe, den 10. Januar 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Amt Kierspe.

Die Milchbogen und Kundenbücher sind für die Milchzeuger und Milchhändler der Gemeinde Kierspe im Amtshaus Zimmer Nr. 7 jeden Vormittag von 9—12 Uhr und in der Gemeinde Rönshaus bei dem Gemeindevorsteher Müller in Bärhausen in Empfang zu nehmen. Ich weise besonders auf die Verordnung über den Verkehr mit Milch im Kreise Altena vom 29. November 1916 hin und ersuche, die Milchbogen und Kundenbücher gewissenhaft zu führen und diese bis zum 3. jeden Monats im Amtshaus Zimmer Nr. 7 bezw. bei dem Gemeindevorsteher Müller in Bärhausen abzuliefern.

Kierspe, den 10. Januar 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Amt Halver.

Speisefettverteilung für die laufende Woche.

In den Verkaufsstellen R. Brocksieper und Eugen Wellershaus in Halver gelangt am Freitag und Samstag Speisefett zur Abgabe. Behälter find mitzubringen.

Halver, den 10. Januar 1917.

Der Amtmann.

Amtsparkasse Halver.

Zinsfuß für Einlagen im Spar- und im Scheckverkehr 4 vom Hundert.

Geldbier

Grobschmied

für leichte Schmiedearbeiten (Heeresartikel) bei dauernder Beschäftigung und lohnenden Verdienst gesucht.

Caspar Arn. Winthaus, Carthausen.

Blodwurst : :

: : Leberwurst

gegen Fleischmarken der Gemeinde Halver empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Schleifer

für Spaten, Hacken, Bägeln etc. bei guten Accord-Löhnen per sofort gesucht.

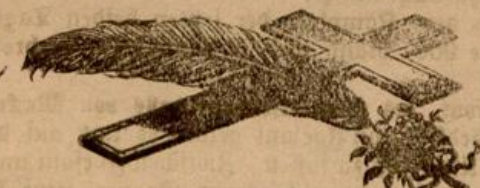
August Berghaus, Oberbrügge Fabrik-Geschäft.

Heute und folgende Tage große Auswahl in

Ferkel und Läufer

zu billigsten Tagespreisen bei

Carl Berfuß, Marienheide, Telef. Amt Rönshaus 102.



Psalm 90.

Nach langem, schweren mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied Montag abend 11¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin, Grossmutter und Tante

Frau Laura Giessler

geb. Pielhau

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Otto Giessler nebst Kinder.

Schalksmühle, Brügge, Lüdenscheid, und z. Zt. im Felde, den 9. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr von der Vollmstr. aus statt. Kranzspenden und Besuche nicht erwünscht.

Amt Kierspe.

Fleischverkauf.

Fleischverkauf dieser Woche am Samstag, den 13. ds. Mts. für die Versorgungsbezirke

- a) Kierspe bei August Benninghaus,
- b) Kierspe-Bahnhof bei Heinrich Rachel,
- c) Rhade bei Ernst Vickenbach,
- d) Rönshaus bei Robert Eversberg.

Abgabe erfolgt an die Versorgungsberechtigten mit den Namen A—Z vormittags von 8—12 Uhr, ferner mit den Namen A—K nachmittags von 1—6 Uhr.

Kierspe, den 9. Januar 1917.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.